

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918**  
**9 (1895)**

57 (8.3.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-252679](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-252679)

# Norddeutsches Volksblatt.

Organ für Vertretung  
der Interessen des werththätigen Volkes.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-  
und gesetzlichen Feiertagen.  
Inserate: die viergespaltene Zeile  
10 S. bei Wiederholungen Rabatt.  
Vertheilungslite Nr. 5059.

Abonnement  
bei Vorausbezahlung frei ins Haus:  
vierteljährlich . . . . . 2,10 Mk  
für 2 Monate . . . . . 1,40  
für 1 Monat . . . . . 0,70  
ergl. Postbefreiung.

Redaktion und Expedition: Sant, Adolphstraße Nr. 1.

Inseraten-Nachnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 57.

Sant, Freitag den 8. März 1895.

9. Jahrgang.

## Der Nothstand im ungarischen Alföld.

Der „Frankf. Ztg.“ entnehmen wir die folgenden, aus der Feder ihres Budapest Korrespondenten stammenden infuturischen Ausführungen:

In Folge der vorjährigen Missernte hungern und frieren mehr als zehntausend Menschen mitten im gelegenden Theile der Monarchie, im ungarischen Tiefland. Die bösen Sozialisten haben diesen Umstand benützt, den Darbenden nahezu legen, daß die Erhaltung von Hunger und Frost nicht eben zu den unumgänglichen Staatsbürgerpflichten gehöre; die sozialistischen „Freiwilligen“ haben in den Hütten der Bekümmerten fruchtbarsten Boden gefunden und die Vertheilten haben, soweit ihre Kraft noch reicht, sich zum Gemüthgeirretet, um von den Behörden stämmig Brod zu fordern. Die Gensdarmarie ist gegen die Aufwührer eingeschritten und hat die Ruhe wieder hergestellt. Der Lärm, den eine „sentimentalulische Presse“ durch „geliebtes Alarmgeschrei“ noch vergrößerte, war aber immerhin stark genug, die Regierung zur Stellungnahme der wiederum aktuell gewordenen Agrarfrage gegenüber zu zwingen. Eine Enquete aus verschiedenen mehr oder minder wohlwollenden Kreisen wurde zusammen berufen und hat unter dem Vorsitz des Minister-Präsidenten setztag; die Beratungen der Kommission liegen nun vor und sind der Öffentlichkeit zur Diektion gestellt.

Zur Ehre der Kommission muß gesagt werden, daß sie nicht den üblichen Versuch gemacht hat, die vorliegenden Schilberungen des herrschenden Stands als absolut falsch zu bezeichnen. Bei der leichten Zugänglichkeit dieser reichen Beizte wäre ja auch jeder Ablehnungsversuch amlos gewesen. Die festgestellten Thatfachen aber erinneren geradezu an italienische und russische Nothstands-bilder; die ärmere Bevölkerung der großen Alföldgemeinde Hobmedy Bafzshely hat thatsächlich nicht einmal trockenes Brod zu essen und leidet in Folge Strohmanqels (des dortigen Feuerungsmaterials) bei der herrschenden entleglichen Kälte furchbar unter dem Winterfrost. Von der 55 000 Köpfe betragenden Bevölkerung sind 27 000 nach der Mittheilung des Bürgermeisters ohne Eigenthum und von diesen wiederum 12 000 ohne jegliche Subszidienmittel für die allernächste Zeit. Ein Berichterstatter des „Pestl. Kopllo“, dem das Verdienst bleibt, in intensiver Weise an der Aufdeckung der Mißstände mitgearbeitet zu haben, schildert die Lage der Nothleidenden folgendermaßen: „In dem niedrigen Zimmerchen hocken um den kalten Ofen herum die über gesammten Hode entlohten Bewohner. Was sich Bremerliches in den Wohnungen beand, ist veräußert oder verlegt worden; den Betten wurde das Stroh entnommen und in den Ofen verbrannt; manche Stroh bäcker sind gänzlich abgetragen und die Kälte dringt frei in das Innere der Wohnungen.“ Wer keinen Kindern

trockenes Brod geben kann, rechnet sich zu den Reichen; der Sordut ist vielfach ausgebrochen und der Hunger-typus dürfte nicht lange auf sich warten lassen.

Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, daß alles nur Nöthliche gethan wird, der momentanen Noth abzu-helfen. Nahrungsmittel und Heizmaterial werden auf öffentliche Kosten beschafft und der nothleidenden Gemeinde zugelandt; Geldvertheilungen haben sich nicht als zweck-mäßig erwiesen. Die Enquete aber hat mehr gethan und sich auch mit den dauernden Ursachen der Noth befaßt. Daß hierbei die bösen Sozialisten nicht allzu klumpflich behandelt wurden, ist selbstverständlich. Wenn große Herren über murrende Proletarier zu Gericht sitzen, pflegen sie ja nicht zu unterscheiden, wie viel von den mißthönden Lauten aus dem knurrenden Magen und wie viel von den ungebendigen Jungen herrührt. Nach dem üblichen Anathema gegen die „ausländischen Agitatoren“ folgt aber doch die Kuhhäutung der Mißstände und diese sind von den ausländischen Agitatoren doch höchstens aufgedeckt, nicht aber verursacht worden. Da heißt es nun: „Die Arbeitskraft wird gewissenlos ausgenutzt und elend bezahlt. Der Arbeiter wird im Herbst aus dem Militärverbande entlassen, also zu einer Zeit, da er zu Hause keine Arbeit mehr findet. Zudem ist die Feldarbeit durch die An-wendung von Maschinen wesentlich verringert worden. Die Ernte, die vor 20 Jahren noch 60 Tage gebauert hat, ist jetzt in 24 Tagen eingetmilt. Die Bevölkerungszahl aber hat zugenommen. Ein weiterer Uebelstand ist, daß die Tagelöhner statt baaren Lohnes meist Anweisungen des Unternehmers erhalten, die sie nur in dessen Kantine anbringen können. Der Tagelohn aber beträgt während der besten Erntezeit 80 Kreuzer, in den Frühjahrsmonaten höchstens 40 Kreuzer. Die Delonomen sind in Folge der niedrigen Getreidpreize weder im Stande, höhere Löhne zu zahlen, noch eine größere Anzahl von Tagelöhnern zu beschäftigen.“ Es zeigt sich hier wieder der bekannte circulus vitiosus, daß Arbeitslosigkeit und Arbeits-lohn in Folge der Ueberproduktion abnehmen, in Folge der mangelnden Arbeitsgelegenheit und des niederen Lohnes aber die Hauptmasse der Konsumenten verhinbert wird, das im Uebermaße Produzirte zu verzehren. Der Unter-nehmer, sei er nun Bäcker oder Hefiger, hat kein In-teresse daran, mit seinem Produkte möglichst viele Menschen zu ernähren; er will nur sein Einkommen vergrößern, wirtzt seine Waare auf den Zentralmarkt, wo sie die Preise brüden, und der ihm nächste Konsument muß hungern. Verhele er mit allen Einkügelchen auf den naheliegenden Gebanden, eine größere Anzahl von Arbeitern zu beschäftigen und ihnen für die geleistete Arbeit den ohnehin üblichen Naturallohn zu erhöhen, so würde der Getreidewerth geringer, der Preis auf dem Marke demzufolge höher, der Ausfall gedeit und oben-dreien ein menschenfreundliches Werk gethan. Aber der

blinde Kapitalismus ist ja ebenlo hartherzig, als er blind ist.

Nun kommt der sozialistische Agitator und erklärt dem Bauern, daß er nur deshalb hungern müsse, weil die „Herren“ schon allen Grund und Boden in Besitz genommen hätten und daß ihm nur geholfen werden könne, wenn das Land neu aufgetheilt werde und jede Familie ein zur Ernährung hinreichendes Grundstück erhalte. Der Agitator verweist auf die ungeheuren Vorkümbden der Kirche und des Adels und erklärt dem Zuhörer, er brauche nur zu wollen, um Jene zu expropritieren und selbst sein Theil zu erlangen. Der unübergläubige Bauernmann ist empfänglich für solche Lehren und weigert sich nun, um elenden Tagelohn die färgliche Arbeit aufzuführen, die er während des Winters vielleicht finden könnte. Er konspirirt und droht und liefert dadurch natürlich seinen Feinden neue Argumente, ihn als böswillig und einer Ueberstützung als unwürdig zu bezeichnen. Die in der Enquete vertretenen Obergespanne haben als schneidige Hüter der Ordnung natürlich sich diesen Umstand nicht entgehen lassen, Einschränkungen der Pressefreiheit, Vollzeimäßigkeitsin und dergl. gefordert, und sogar durchgesetzt, daß von dem positiven Hilfsmittel die innere Kolonisation um deswillen bei Seite gestellt wurde, weil die Anhebelung der Bauern auf kleinen Parzellen Staatsland als Verwirklichung der verführten sozialistischen Utopien aufgefaßt, dadurch die Beschränktheit geschäftlich und unberechenbares Unheil heraufbeschworen werden könne! Ueber be-hülft man sich mit keinen Palliativmitteln, baut eine große Staatsstrafe, um Gelegenheit zu vorübergehendem Verdienst zu geben und läßt im Uebrigen Alles beim Alten. Selbstverständlich; denn in der Kommission sitzen ja nicht die hungernden Arbeiter, sondern die Hüter der Ordnung und die fatten Besizer, denen es am Liebsten wäre, wenn der Arbeiter sich gänzlich in eine Maschine ohne Magen umwandeln würde. Andererseits soll jedoch nicht verschwiegen werden, daß die Kommission auch manchen berechtigten Beschwerdepunkt anerkannte; so namentlich den, daß die Grundbesitzer vielfach ihre Komplexe aus dem Gemeindegebiet ausweiden, um den Gemeindefiscalen zu entgehen und diese auf die schwächeren Schultern der Bauernschaft abzuwälzen. Klagen die Bauernschaften gegen dieses Vorgehen bei den Komitats-behörden, so wurden sie runweg abgemieien, da in diesen Behörden wiederum nicht der Bauer, sondern der Grundbesitzer sitzt, gegen welchen aber Klage geführt werden soll. Auch will man vernünftiger Weise die Bildung von Arbeitervereinen ohne Weiteres gestatten, um nicht die Unzufriedenen gänzlich den im Dunkeln operirenden Verschwörern in die Arme zu treiben. Ferner sollen die Gemeindefiscalen mit der Organisation der Arbeitsvermittlung beauftragt werden.

An gutem Willen hat es also der Kommission nicht,

## Moderne Sklavenjäger.

Roman von D. G. Eiser.

177 Nachdruck verboten.

Wenn Walter sich jetzt aber die Worte Griffhorn's überlegte, so fand er, daß sein Kollege Recht hatte. Er fand sogar eine gewisse Befriedigung in dem Gedanken, daß er doch nicht allein von der Geliebten abhängig war, daß er vielmehr durch seine Arbeit seinen Lebensunterhalt vollständig bestreiten konnte. So blieb er denn bei Doktor Griffhorn, arbeitete aber in seinen freien Stunden an einem größeren Roman, dessen Erfolg entscheiden sollte, ob er sich ganz der freien Diktation widmen wollte.

Frau Jenny war außerordentlich gespannt auf den neuen Roman ihres Freundes, aber es gelang ihr nicht, Walter zu bewegen, ihr einen Einblick in das Manuskript zu gestatten. „Du sollst das Werk zuerst lesen“, sagte er, „aber erst nach seiner Vollendung. Ich fürchte, Du könntest meinen Plan nicht billigen, und ich will einmal vollkommen selbstständig arbeiten. Du“ mit den Gefallen und quälte mich nicht mehr mit Deiner Aiten.“ Frau Jenny mußte sich gebulden, aber ihre Spannung wuchs von Tag zu Tag, denn Walter hatte ihr doch einige Andeutungen über den Inhalt des Romans gemacht, welche sie auf das Lebhafteste interessierten. Walter selbst war von seinem Wert ganz in Anspruch genommen. Er mußte selbst kaum, was ihn zu dem seltenen Vorwurf bewegen hatte, in der heutigen materiellen und „modernen“ Zeit das zehrende Bild eines idealen, selbstlosen Jüngers der Wissenschaft und Kunst zu entwerfen, die ideale Tendenz zu verfolgen, die idealen Wahrheiten in seinem Roman zu vertheiligen, die mit seinem eigenen Leben in so großem Gegenlatz standen.

Es war ihm indessen ein Dergensbedürfnis gewesen, sich aus der materiellen Welt, in der sich sein Leben bewegte, in das Reich der Ideale zu flüchten und sich hier ein Da sein aufzubauen, wie er es im Inneren seines eigenen Dergens ersehnte.

Die parlamentarischen Weihnachtserien verschafften ihm die nöthige Zeit und Ruhe, um sein Wert weiter zu fördern, und so fleißig arbeitete er, daß er bereits Mitte des Januar sein Manuskript abschließen konnte. Es handelte sich nur noch darum, das Manuskript, in dem er vielfach Korrekturen angebracht hatte, kopieren zu lassen. Er fragte Griffhorn, ob er ihm nicht einen zuverlässigen Kopisten empfehlen könnte.

„Wenden Sie sich an Wille“, entgegnete Griffhorn, „der arme Reel kann einen kleinen Nebenverdienst gebrauchen. Außerdem ist er sehr zuverlässig und schreibt eine vorzügliche Handchrift.“

Seit jenem Abend, an dem der alte Schreiber sich so bewegt durch die Romelle Walters gezeigt, hatte es dieser vermieden, sich mit dem seltenen Wanne in ein intimeres Gespräch einzulassen. Er konnte den Blick der großen blauen Augen des alten Mannes nicht ertragen, die oftmals so furchend auf seinem Antlitz ruhten. Jetzt trat Walter an den Schreibtisch des Alten heran und fragte kurz:

„Herr Doktor Griffhorn sagt mir, daß Sie sich auch mit Abschreiben von Manuskripten beschäftigen. Haben Sie keinen meine Handchrift, und ich vertraue die Arbeit Ihnen an liebsten an, da ich weiß, daß Sie zuverlässig und gewissenhaft sind.“

Der alte Mann hatte sich erhoben und mit nieder-geschlagenen Augen die Worte Walters angehört. Jetzt

blickte er auf und sah Walter mit freudentrübenden Augen an.

„Oh ich will, Herr Lieutenant!“ rief er fast frohlockend aus. „D, das haben Sie recht gemacht, daß Sie die Diktation nicht vernachlässigten. Ich freue mich aufrichtig, Ihren Roman kennen zu lernen. Sie können sich darauf verlassen, daß Ihr Manuskript schön und sorgfältig niedergeschrieben wird. Aber, besser Herr Lieutenant, ich selbst kann es leider nicht besorgen. Ich könnte nur des Abends arbeiten, und da lassen mich meine Augen im Stich, aber meine Tochter wird es abschreiben.“

„Ihre Tochter?“

„Ja, ich habe eine Tochter, Herr Lieutenant, mein einziges Kind. Sie schreibt sehr schön, und da sie das Haus niemals verläßt, so hat sie auch mehr Zeit als ich, an Ihrem Roman zu schreiben, der dann rascher fertig wird. Sie kennt auch Ihre Romelle fastwörtlich und ist entzückt von ihr, denn ich habe ihr nicht gesagt, zu welchem Zweck sie geschrieben war. . . . Also bitte, Herr Lieutenant, geben Sie mir das Manuskript, Sie machen meiner Tochter und mit eine große Freude.“

„Ich werde Ihnen das Manuskript in Ihre Wohnung bringen. . . .“

„Aber, Herr Lieutenant. . . .“

„Ja, ich möchte Ihre Tochter gern selbst sprechen. Morgen ist es Sonntag, da sind Sie zu Hause. Wo ist Ihre Wohnung?“

Wille nannte eine Wohnung im Osten der Stadt, vier Treppen hoch.

„Gut“, entgegnete Walter, „ich werde morgen gegen Mittag kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

gerade gefehlt, wohl aber an der nötigen Einsicht in die wahren Ursachen der Noth und demzufolge auch an dem Erkennnis der Nothwendigkeit radikaler Abhilfsmittel. Man wird im besten Falle vorübergehend Ruhe gewinnen und bei jedem neuen Witzwuch von Neuem vor der ungelösten Frage stehen. Auch dem Agrarsozialismus wird man mit den kleinen Maßregeln wenig Abbruch thun. Es wäre auch schade darum. Wie in anderen Ländern, wird es auch in Ungarn des Sozialismus bedürfen, um für die Befreiung des Looses der Armen wenigstens so viel dem Klassenhaute abzugewinnen, als unbedingt notwendig ist, um verhängnisvollen inneren Krisen vorzubeugen.

**Politische Rundschau.**

**Bant, den 7. März.**

Der Reichstag vergnügte sich gestern an einer Antisemitendebeate, indem er die durch die Stateberathung unterbrochene Beratung des Antrages Liebermann u. G. auf Unterlegung der Einwanderung von ausländischen Juden fortsetzte. Dazu hatte der Nationalliberale Abg. Dasse einen Antrag auf Erleichterung des Erwerbs und Verlustes der deutschen Reichsangehörigkeit eingebracht. Dasse sprach bei Begründung seines Antrages die Befürchtung aus, daß die vier Millionen Ausländer als Dänen, Polen, Russen, Franzosen, Italiener, Engländer usw. den fünfzig Millionen Deutschen das Gefühl der Zusammengehörigkeit rauben könnten. Im Verlauf der Debatte gerieten die Hauptlinge der Judenstuttruppe, Mikser und Hermes, und die Redner der Antisemiten, hart aneinander. Von diesen sprachen Herr v. Langen, Mitglied der konservativen Partei, aber ein fanatischer Judenfeind, und Alwardt. Beide brachten das lachhafte Gaus während ihrer Reden nicht aus dem Lachen heraus. Alwardt entsefelte schon einen Heiterkeitsturm, als er die Tribune des Hauses bestieg. Ein Antrag von Mikser und Genossen, über die Anträge zur Tagesordnung überzugehen, wurde abgelehnt. Diesem Umstande verarbeitete Alwardt auch, seine Rede vom Stapel lassen zu können. Nach dessen Rede wurden die Anträge ablehnt. Vor der Abstimmung zog sich Mikser eine äußerst scharfe Zurechtweisung von dem Präsidenten zu, weil er diesem den Vorwurf machte, den antisemitischen Rednern, entgegen seinen Tags zuvor bei der Statebedatte ausgesprochenen Grundgeden, Schimpflichkeit gemährt zu haben.

Aus den Reichstagskommissionen. Die Umfassungskommission hat auch in der gestrigen Sitzung über den § 130 noch keinen Beschluß gefaßt. Wir werden auf die Verhandlung noch ausführlich zurückkommen. In der Subjektionskommission wurde gestern zunächst die vorgehen an die Kommission zurückgewiesene Position für einen Kommandanten in Altona beraten, welche vorher, wie erinnert, zu streichen beantragt worden war. Nach längerer Debatte wurde gestern die Forderung gegen die Stimmen der Freikämigen, Sozialdemokraten und Antisemiten genehmigt.

Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses begann gestern die zweite Lesung des Gerichtsloshengesetzes. Sie erledigte eine Reihe von Paragraphen und erhöhte gegen die Stimmen der Konservativen die Gebühren für die Familienbeihilfskommission auf das Dreifache der vollen Gebühren.

Die Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages trat gestern wieder unter dem Vorsitz des Abg. v. Bött zusammen. Es waren etwa 30 Herren erschienen. Die für die Margarinefrage eingesetzte Subkommission schlägt vor, für Margarine die Darstellung in Honigfarbe gesetzlich einzuführen. Es soll über diesen Vorschlag noch das Gutachten von Chemikern eingeholt werden. Des Weiteren beschäftigte sich die Kommission mit dem Antrag Baasche, betr. die Reform der Zuckerbesteuerung. Der Antrag ist von einem Sonderauschuß des Bundes der Landwirthe beraten worden und dieser Ausschuß bringt eine Reihe von Abänderungen in Vorschlag. Zu einem Beschluß kam es gestern nicht.

Die Stichwahl in Wahlkreise Schwae-Schmalldalen ist auf den 14. März angelegt. Die Chancen unseres Kandidaten, Genossen Huhn, stehen bekanntlich gut. Angesichts der Aufforderung der Nationalliberalen, in der Stichwahl für den Antisemiten Jekraut einzutreten, giebt Herr Professor Stengel, der freikämige Kandidat, seinen Wählern den dringenden Rath, geschlossen für den Sozialdemokraten Huhn zu stimmen.

Für die Reichstagswahlwahl in Köln stellten die Kölner Parteigenossen am Sonntag Genossen Dr. Vitzgenou als Kandidaten auf.

Der Oberpräsident von Ostpreußen Graf v. Stollberg soll wegen seiner Erklärungen gegenüber dem Bunde der Landwirthe in Sachen des Antrag Ranzig zur Demission veranlaßt worden sein. Für die Agrarier ist nach dem schönen Sonnenscheine wieder einmal Aprilwetter eingetreten.

Das Umfassungsgesetz wirft seinen Schatten voraus. Die um Sonntag angelegte erste Vorstellung des von Dr. Bruno Wille geleiteten Vereines der Freien Volkstheatre in Berlin ist von der Polizei in letzter Minute verboten worden. Es sollte das Schauspiel „Christnacht“ eines pseudonymen Verfassers aufgeführt werden. Zur Generalprobe, die nicht öffentlich war, soll ein Kommissar sich Zutritt zu verschaffen gesucht haben, und als dann eben der Vorhang aufgehen sollte, erschien Polizei und unterlagte die Vorstellung. — Herr v. Röll wird sich mächtig freuen, daß die Polizei so prompt auf seine Intentionen einzugehen versteht.

Die „Weber“ und der Umfassung. Endlich ist der Nothwendig erbracht, daß Gerhard Hauptmann's Weber ein recht gefährliches umfassungserisches Stück ist.

Während man aber bisher immer die Befüge des Umfassunges von unten in den Vordergrund stellte, ist nun das erste Opfer umfassungserischer Tendenzen der „Weber“ ankündet worden. Kein geringerer als der Präsident des Ober-Kernhaltungsgerichts ist zum Opfer gefallen. Herr v. Röll hat ihn ob der Aushebung des verbotenen der Aufführung der „Weber“ so anerkennend und bei einem Festsitte hat er aus dem gleichen Grunde so wenig Freundschaft vom Kaiser anfordern müssen, daß er sich gezwungen sah, um seinen Abschied einzukommen. Damit das Ober-Kernhaltungsgericht nicht wiederum das Mißfallen des Herrn v. Röll erregt, soll Graf Bernstorff, Geheimrath im Kultus-Ministerium, intimer Freund Ehren-Stöcker's und Bruder des durch seine Platon mit einer der Söhne Barrifson aus dem „Wintergarten“ bekannt gewordenen Grafen Bernstorff, zu seinem Nachfolger aussuchen sein.

Der Kaiser hat in Wien mit dem Herzog von Cumberland, dem hannoverschen Kronprinzen, eine Unterredung gehabt. Daraus beschließen die Kanngesichter, daß der Sohn des Cumberlanders im Jahre 1898, bei Vollendung seines 18. Lebensjahres, Herzog von Braunschweig werden wird. Wie glauben dies nicht.

Aus Bayern. Die Münchener Parteigenossen haben den Bopyott über die Münchener Kindl-Brauerei aufgehoben, nachdem die Direktion durch einen Vertrag die Benutzung der Säle wieder zugesichert hat. — Die Kaiserfeier wird in München wieder wie bisher ohne Ruhestellen der Arbeit abgehalten. — Die Leiter der Münchener Bäderbewegung haben sich aus taktischen Gründen gegen den geplanten Streik ausgesprochen und befinden sich dabei im Einverständnis mit der Mehrzahl der Bädergehilfen.

**Frankreich.**

Paris. Für die Feier des 18. März und des 1. Mai werden von den französischen Genossen bereits in Paris sowohl wie in der Provinz Vorbereitungen getroffen, um diese zwei internationalen Gedenkt- und Festtage des Proletariats würdig zu begehen. Der Organisationsausschuß zur Feier des 1. Mai hat ein Manifest erlassen, das ausspricht: 1) den Achtundzweiten; 2) eine internationale Vereinigung der Arbeiter; 3) Abschaffung des lebenden Heeres; 4) den allgemeinen Ausbruch. Ein Spezialblatt wird am 1. Mai erscheinen.

**Belgien.**

Brüssel, 5. März. Der „Peuple“ erläßt angefaßt der Veröffentlichung der Regierungsvorlage betr. das Gemeinde-Wahlgesetz einen Aufruf an die Arbeiterpartei zum entschiedenen Widerstand gegen das Gesetz.

**Schweiz.**

Bern, 5. März. Der Bundesrath bewilligte dem internationalen Friedensbureau in Bern einen Staatsbeitrag von 1000 Franks.

**Italien.**

Vologna. Der sozialistische Abgeordnete Costa und der Redakteur des in Imola erscheinenden Blattes „Roto“, die Beide wegen Prebervorgehen auf Grund des Anarchistengesetzes angeklagt waren, wurden nach glänzenden Verteidigungsvreden von der Strafkammer freigesprochen. — Dagegen wurde der Millionär Redretti aus Bergamo auf Grund des Anarchistengesetzes nach einer Strafklage verurtheilt.

**Amerika.**

Zur Rebellion auf der spanischen Insel Cuba, der Perle der Antillen, schreiben die spanischen Regierungsblätter, als ob derselbe keine Bedeutung habe. Es sind 6500 Soldaten in Cagay eingeschifft worden, um die Unruhen angeblich im Reime zu erstickn. Es wird sich bald zeigen, ob die spanische Regierung so leicht des Anführers Herr wird oder ob Spanien endlich auch das letzte größere und wertvollste Besitzthum in Amerika los und lebig wird. Der Führer des Aufstandes ist ein Neger und alter Revolutionär.

**Aus Stadt und Land.**

Bant, 7. März. Die auf Anregung des hiesigen Schneider-Verbandes gestern Abend nach der „Arde“ einberufenen Gewerkschafts-Verammlung, in der Herr Timm aus Berlin einen 1/2 stündigen interessanten Vortrag hielt, war erfreulicherweise gut besucht. In diesem leicht verständlichen und padenden Ausführungen wies der Redner an der Hand der Geschichte der Arbeiterbewegung Englands, Frankreichs, Italiens, Deutschlands usw. den internationalen Charakter der reaktionären Unterdrückungsmethode seitens der jeweilig herrschenden Gesellschaft nach. Der Nihilismus in Ausland sei nur ein Produkt brutaler Despotie und die gegenwärtig in Deutschland geplante sogenannte Umfassungsgesetzgebung lasse Deutschland in eigenhämlichen Lichte der Kulturbewegung erscheinen. Doch wie zu allen Zeiten und in allen zivilisirten Ländern der Druck von oben Gegenruck von unten erzeugt und der Geist einer neuen Idee sich nie habe unterdrücken lassen, so werde auch jetzt die Zukunft lehren, daß der Geist der neuen Zeit unter der Devise „Organisation“ den Kampf mit der Reaktion siegreich beenden werde. Der Vortrag, an welchem sich eine Diskussion nicht angeschlossen, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Zum zweiten Punkt „Verhinderung“ wurde auf eine Anfrage bezüglich der geplanten Lohnbewegung der hiesigen Schneider mitgeteilt, daß hierzu die Genehmigung des Hauptverbandes noch nicht eingetroffen sei. Weitere Schritte würden eine demnach einberufenen öffentlichen Gewerkschafts-Verammlung vorbehalten bleiben.

Wilmshöden, 5. März. Der Magistrat hat folgende Submissionen, Bekanntmachung erlassen: Die Lieferung des Bedarfs an Rind-, Schmeiz- und Kalbfleisch von der besten Sorte, sowie an Milch und Butter für das städtische Kranken- und Armenhaus soll

für die Zeit vom 1. April 1895 bis 31. März 1896 an dem Mindestfordernden vergeben werden. Offerten, in welchen der Preis für das Fleisch nach Maßgabe der hier einzusehenden Bedingungen pro Kilo, angegeben ist, erreichen wir, aus die Montag, den 18. d. Mts., Mittags 12 Uhr, einzureichen.

Wilmshöden, 6. März. Das „Wiltz. Tagebl.“ hat vor einigen Tagen seiner Gesplogtheit entsprechend, aus anderen gleichgesinnten Blättern die Nachricht übernommen, daß die Frau des sozialistischen Agitators Geppert mit ihren drei Kindern sich freiwillig den Tod gegeben, weil ihr Mann sie fortgesetzt mißhandelte und nicht für den Unterhalt der Familie sorgte. Unabhängige Blätter, so die „Frankf. Ztg.“, die über die Familientragödie auch berichteten, wußten nichts davon zu erwidern, daß der verkommene Mensch Sozialdemokrat war. Nationalliberalen Blättern bezw. dem Herold'schen Depeschen-Bureau war es vorbehalten, diese Lüge zu erfinden und zu kolportieren. Wir haben die Noth gleich als verlogen betrachtet und uns auch keineswegs darüber aufgeregt. Jetzt wird zur Aufklärung des Falles aus Essen der „Rheinischen Ztg.“ geschrieben: „Die Zeitungen melden von einem hervorragenden sozialdemokratischen Agitator“ Geppert, der in Braubauerstadt bei Gelsenkirchen Frau und Kinder durch seine Brutalität in den Tod getrieben. Wehr mögen diese Organe ihre Wissenschaft haben, da in den hiesigen Parteifreien davon durch aus nichts bekannt ist! Der betreffende Geppert hat sich Mitte der 80er Jahre in das Vertrauen der Essener Genossen eingelassen wollen. Aber durch sein widerwärtiges Benehmen verlor er die Mensch seine Bewundungen. In Gelsenkirchen hat bereits eine Zeit lang das Vertrauen der Vergleute (niemals der Sozialdemokratie) befallen, bis er 1887 als Betrüger erkannt wurde. Er wurde damals sogar tüchtig durchgebläut, wobei einer der Theilhabigen geschädigt bestraft wurde. Bei der Behörde mag Geppert wohl bekannt sein, denn als er sich eine Zeitlang verbotene Zeitungen, z. B. den „Jülicher Sozialdemokrat“ und die „Freiheit“ kommen ließ, wanderten sie zuerst nach der Polizei und dann beim Geppert lie. Die Gelsenkirchner Genossen haben dementsprechend dem Menschen sehr mißtraut, ihn sonst aber gar nicht beachtet. Also Geppert ist kein Sozialdemokrat, geschweige denn gar „hervorragender Agitator“. Er ist ein durchaus unaufrichter, rober Burche, dessen Genossenschaft wir entschieden zurückweisen. Schreiber dieses kennt alle Genossen des hiesigen Revlers, die einigermaßen hervortreten, persönlich; den Geppert kennt er nicht. Ein Blatt behauptet sogar, Geppert habe in der Auslandsbewegung 1889 eine Rolle gespielt. Auch das ist nicht einmal wahr; wiewohl wir als Sozialdemokraten mit dem Bergarbeiterstreik von 1889 nicht identifiziert werden können. Ein sonderbares Licht wirft es aber auf den „Helden des Auslandes“ von 1889, daß derselbe sich zuletzt in lohnender und leichter Stellung auf Zeehe „Bismard“ befindet. Alle Vergleute, besonders die sozialdemokratischen, welche irgend eine Rolle in dem großen Streik gespielt, haben bis jetzt keine Arbeit. Dieser Geppert aber ist bei besondere Liebling der Beamten. Das läßt tief blicken! — Wenn nun die Redaktion des „Wiltz. Tagebl.“ glaubt, der Unhold müsse einer Partei mit der er gelegentlich einmal zu Sympathien vorgegeben, an die die Redakteure gehängt werden, so ist es nicht die sozialdemokratische, sondern die nationalliberale Partei. Hat er doch auch, wie die „Nig.-Westfälische Arb.-Ztg.“ schreibt, bei der letzten Reichstagswahl ein Flugblatt für den nationalliberalen Reichstagskandidaten Haermann entlassen.

Wilmshöden, 7. März. (Von der Marine.) Laut telegraphischer Meldung aus das Oberkommando der Marine ist die Kreuzerfregatte „Alexandrine“, Kommandant Kapit. J. S. Schmidt, am 5. März in Hongkong eingetroffen und wird am 15. März die Reise nach Singapore fortsetzen.

Oldenburg, 6. März. Vor dem Schwurgericht wurden gestern zwei Fälle abgeurtheilt. Der eine Fall betraf den Labemeyer'sen Jäger zu B rgerfeld, der angeklagt war, in einer Zittliche einen Eid wissentlich falsch geleistet zu haben. Die Geschworenen vernommen die Schulfrage und erloschte daher Freisprechung. — Der zweite Fall betraf den Umbdrückträger Vorhoff zu Wexen, der ihm anvertraute Gelder in zwei Fällen unterschlagen hatte. Die Reichspostverwaltung saß wieder mit auf der Anklagebank. Der Angeklagte sagte, aus Noth das Geld für sich verbraucht zu haben, da das Gehalt von 1,80 Mk. pro Tag nicht ausreichte, seine Familie zu ernähren. Der Gerichtshof scheint derselben Ansicht gewesen zu sein und hat ihm mildernde Umstände zugestimmt. Das Urtheil lautete auf 8 Monate Gefängnis.

Oldenburg, 6. März. Wie verlautet, ist gegen den Pastor Bartisch die Untersuchung geschlossen und soll in aller nächster Zeit gegen ihn verhandelt werden. Eine ganze Reihe der ihm zur Last gelegten Straftathen soll verjährt sein. Auch die wegen Meineid gegen ihn eingeleitete Untersuchung hat nichts Befriedigendes gegen ihn ergeben.

**Vermishtes.**

Schiffsunfall. Bei einem heftigen Sturme strandete am Montag bei der Einfahrt in den Oafen zu Keapel der Padetdampfer „Drova“. Die Besatzung bestand aus 160 Mann und 260 Passagieren. Die Dienstadt waren 70 Personen gelandet. Ein Boot istlung um und drei Matrosen sind ertrunken.

Schneetreiben, die allerlei Verkehrsstörungen im Gefolge haben, werden von der Eifel, dem Humbernd, aus Schlesien und Ostpreußen gemeldet.

## Achtung!

Nehme von jetzt an wieder Steuern, Sporteln und Invalidenkarten zur Befolgung nach Jeder für Bant, Heppens und Neuenbe entgegen; ich bemerke, daß ich alle 14 Tage nach Jeder fahre.

**H. Starke,**  
Bant, Werftstraße 8.

## Herm. Weinen,

93 Boonstraße 93.  
Billigste Bezugsquelle  
für Kleiderstoffe jeglicher Art.

Reinwoll. Jacquards  
Meter 50 Pf.

Dunkle engl. Noppenstoffe  
Meter 40 Pf.

Helle engl. Noppenstoffe  
Meter 60 Pf.

Reinwollene Loden  
unverwüßl. Qualität, Meter 85 Pf.

Eleg. Phantasie-Gewebe  
Meter 80—90 Pf.

Reinwollene Beiges  
Meter 1—1,20 M.

## Zu vermieten

ein freundlich möbliertes Zimmer für einen anständigen jungen Mann.  
Neue Wilhelmshavenstr. 62, 1 Tr.

## Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer nebst Schlafzimmer.  
Grenzstraße 40.

## Logis für junge Leute.

Grenzstraße 68, oben links.

## Gutes Logis f. einen j. Mann.

Grenzstraße 10, 2 Tr.

## Zu vermieten

zum 1. Mai eine 4-räumige Stagenwohnung.  
C. Weilschmidt, N. Wilhelmsh. Str. 44.

## Gesucht

auf sofort ein Mädchen für ein Café mit Weinstube. Näh. zu erf. Nordstraße 8, part. links.

## Gesucht

auf sofort ein junges Mädchen.  
Barelerstraße 16 rechts.

## Gesucht

auf sofort ein Mädchen für die Vormittagsstunden.  
Schwedenhaus Nr. 2.

## Buchhandlung des „Vorwärts“

Berlin S.W., Gendstraße 2

Sobald erschien bei uns:

## Die Sozialdemokratie

und das

## Allgemeine Stimmrecht.

Mit besonderer Berücksichtigung des

Frauen-Stimmrechts und

Proportional-Wahlsystems.

Von August Bebel.

56 Seiten Großformat. Preis 20 Pf.

Porto 5 Pf.

Zur Massenverbreitung geeignet!

## Die allgemeine Arbeitslosigkeit,

ihre Ursachen und Beseitigung.

Von C. O. Schmidt.

3 Bogen 8° in elegantem Umfslag.

Preis 20 Pf. Porto 3 Pf.

## Humoristische Gesellschaft St. Pauli von 1894.

### Einladung

zu dem am Freitag den 8. März d. Js. im Lokale des Herrn Weiske (Flora) stattfindenden

## Tanz-Kränzchen

verbunden mit

humoristischen Vorträgen und Theater

unter gut. Mitwirkung des Athletenklubs „Nordische Götter“.

Kaffeeöffnung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Entree 30 Pf. Tanzband 50 Pf. Damen frei.

Das Festkomitee.

## Banter Consumverein, e. G. m. b. H., Bant.

Die Auszahlung der Dividende findet statt:

1. Für **Lönndisch** am Sonntag den 10. d. Mts., Vormittags von 8—9 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn **Sadewasser**.
2. Für **Belfort** am Sonntag den 10. d. Mts., Nachmittags von 2 1/2—5 Uhr, im Lokale der Frau **Wwe. Brumund**.
3. Für **Neubremen** am Montag den 11. d. Mts., Abends von 8—10 Uhr, im Lokale der Frau **Wittwe. Held**, Grenzstraße.

Der Vorstand.

## Arbeitszeug

für Herren und Knaben, in Leinen, Köper, Fünfstamm, Englisch-Leder, Manchester und allen anderen Stoffen — größtenteils eigener Anfertigung, daher vorzügliche Näharbeit — liefert billigst

**Siegmund Oß junior.**

## Gesucht zu Ostern

ein Lehrling oder ein jugendlicher Arbeiter.

**R. Frerichs**, Dachdeckermeister,  
Heppens, Müllerstraße.

## 80 M. Belohnung

Demjenigen, der mir nachweist, daß mein gänzlich **Ausverkauf** wegen Aufgabe des Geschäfts nicht ein wirklicher ist. Deshalb beziehe sich Jeder, diese im Leben nie wiederkehrende günstige Gelegenheit wahrzunehmen, denn nur noch kurze Zeit dauert dieser Ausverkauf von **Herren- u. Knaben-** sowie **Arbeiter-Garderoben**, **Schuhwaaren**, **Normalwäsche** zu Tax- und Auktionspreisen.

## Waarenhaus

für

**Gelegenheits-Käufe**

**Marktstraße 25.**

## Empfehle meine verschiedenen Sorten helle und dunkle Biere

aus der Dampfbrauerei von Th. Ferkötter in Jever, in Gebinden von 10—100 Liter.

### Bayerisch Bier

aus der **Freiherrl. Zucker'schen** Brauerei in Nürnberg. — **Malzbier** von B. Gramberg in Barel. — **Doppel-Brannbier** von B. Haslende in Oldenburg. — **Zelterswasser** und **Braun-Kimonade** von F. Duben in Jever. **Cigarren in bester Qualität** von Mt. 3—15 pro 100 Stück. — **Wiederverkäufen hohen Rabatt.**

**R. Herbers, Bierverleger**

**Banter Schloss.**

### Ein Posten

## Barchend-Nachtjacken

aus gutem Barchend, mit Spitze befestigt  
Stück 75 Pf.

**Wulf & Frandsen.**

**Stollhammer-Mitteldeich.**

**Gesucht zum 1. Mai a. c.**

ein tüchtiges 15—16jähriges junges

**Mädchen.**

**Joh. Bode.**



## Janssen & Carls

**Bismarckstrasse**

empfehlen zu bisher unerreicht billigen Preisen:

## Frauen-Nachtjaden

aus bunter Barchend

**Stück 80 Pfg.**

## Frauen-Beinkleider

aus rosa Tenu

**Stück 80 Pfg.**

## Frauen-Hemden

aus ungebl. Nessel

**Stück 60 Pfg.**

## Frauen-Hemden

extra groß und schwer, aus ungebl. Nessel

**Stück 80 Pfg.**

## Herren-Hemden

schön groß und waschecht aus bunt gestreifter Barchend

**Stück 85 Pfg.**

## Bettzeug

ca. 82 cm. breit (schwere Waare)

**Meter 30 Pfg.**

## Bique-Gattun

ca. 82 cm. breit (waschecht) für Bettzüge

**Meter 30 Pfg.**

## Möbel-Gattun

ca. 82 cm. breit (waschecht)

**Meter 30 Pfg.**

## Bett-Gatin

ca. 82 cm. breit (weiß gestreift)

**Meter 30 Pfg.**

## Feder-Inlett

schwere Körperwaare ca. 82 cm. breit (federdicht)

**Meter 70 Pfg.**

## Feder-Leinen

ca. 82 cm. breit (federdicht)

**Meter 45 Pfg.**

## Janssen & Carls

**Bismarckstrasse.**

1 Neue Wilhelmshavener Strasse 1.

Neues Etablissement

**M. Kariel**Größtes Spezial-Geschäft  
für elegante Herren- u. Knaben-Bekleidung

Arbeitszeuge

sowie sämtliche Herren-Bedarfsartikel

**Wilhelmshaven**

1 Neue Wilhelmsh. Str. 1

Stadtheil Neubremen

Der Verkauf geschieht zu unerreicht niedrigen, jedoch streng festen Preisen.

empfehlen nach Eingang sämtlicher

Neuheiten für die Frühjahrs-Saison

in eleganten Façons, solider Verarbeitung  
und größter Auswahl:**kompl. Jacket- u. Rock-Anzüge**  
von 14 bis 48 Mark.

Frühjahrs- u. Sommer-Paletots in allen Modefarben 11 bis 30 Mk.

Konfirmanten-Anzüge in eleganter  
neuer Verarbeitung.  
8,50, 12, 16, 19, 21, 23,50, 26,50, 28,50Buckskin- u. Kammgarn- Knaben-Anzüge und Anfertigung nach Maass  
Hosen Paletots unter Garantie für  
3, 4,50, 4,80, 6, 7,80. 2,50 bis 10,00. guten Sitz.Germania-Teppiche  
Holländer Teppiche  
Herkules-Teppiche  
Axminster-Teppiche  
in verschiedenen Qualitäten  
Tapestry-Teppiche  
Velvet-Teppiche  
Brüssel-Teppiche  
Smyrna-Teppicheabgepaßt in jeder Größe, sowie auch  
vom Stück z. Belegen ganzer Zimmer.  
In allen Teppichen sind hübsche  
passende Vorleger am Lager.**Läuferstoffe**in Cocos, Jute, Wolle, Tapestry  
Velvet, Brüssel zc.in verschiedenen Breiten, für Treppen,  
Corridore zc.**Treppen-Stangen**in Messing und Nickel  
empfehlen in großer Auswahl zu  
sehr mäßigen Preisen**Gebrüder Popken,**Tapeten-, Teppich- und  
Möbelstoff-Magazin,

15 Gökstraße 15.

**Zur Konfirmation**

empfehle:

Corsets von 70 Pf. an  
in allen Weiten.Knaben-Vorhemde, Stragen und  
**Manschetten**

in allen Weiten u. Façons.

Neue große Auswahl in

Shlipsen, schwarz und farbig  
in den schönsten Mustern.Schmuckfäden, Nütchen, Spitzen,  
seidene Bänder

in großer Auswahl.

**Heinrich Hitzegrad,**

Bant, Werf.straße.

**Vorläufige Anzeige.**Hiermit zeigen wir den Eingang  
sämtlicher Neuheiten für die Früh-  
jahrs- und Sommer-Saison an. Unsere  
Läger sind in allen Artikeln der**Kleiderstoff-, Weiß-, Kurz-, Woll-  
und Baumwollen-Branche**reichhaltig sortirt und machen wir auf  
mehrere große Posten in**Couleurtten und schwarzen  
Kleiderstoffen**welche bedeutend unter Preis sind,  
ganz besonders aufmerksam, da sich  
dieselben ganz vorzüglich zu**Konfirmations-Kleidern**eignen. Eine ausführliche Preisliste  
über unsere anderen Waaren werden  
wir im Laufe dieser Woche noch bringen.Bitte meine Kleiderstoff-Schau-  
fenster zu beachten.**Julius Kroll & Co.,**

Marktstrasse 30.

Ein großes schwarzes  
**Minorca-Huhn entlaufen.**Wiederbringer oder Auskunftgeber eine  
Belohnung. Joh. T. Michaels & Sohn.**Visiten-Karten**

fertig an Buchdr. des Nordd. Volksbl.

Meinem Vater  
**Heinrich August Weidner**bringe zu seinem heutigen Geburtstag die  
herzlichsten Glückwünsche!**August Weidner,**

Grenzstraße 13.

Verband deutscher Zimmerleute.

Lokal-Verband Wilhelmshaven.

Freitag den 8. März 1895.

Abends 8 1/2 Uhr

**Versammlung**

im Lokale des Herrn Heilmann.

Tagesordnung:

1. Debung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Arbeiter-Turnverein „Phönix“ Bant.

Sonnabend den 9. März.

Abends 8 1/2 Uhr anj.

**Monats - Versammlung**

im Vereinslokale „Arbe“ zu Bant.

Tagesordnung:

1. Debung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vereinsmitteilungen.
4. Verschiedenes.

Einer wichtigen Tagesordnung wegen  
wird um vollständiges Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Athletenklub „Nordische Eiche“.

Die Versammlung findet nicht am  
Freitag, sondern am

Sonnabend, 9. März 1895,

Abends 9 Uhr, statt. Das Erscheinen  
sämtlicher Mitglieder ist erforderlich.

Der Vorstand.

**Tapeten u. Borden**in den neuesten und schönsten  
Mustern für Salon, Wohn-  
zimmer, Schlafzimmer, Schlaf-  
zimmer, Flure zc. in größter  
Auswahl zu sehr billigen Preisen.Günstigste Bezugsquelle  
für Neubauten zc. bei**Gebrüder Popken,**

15 Gökstraße 15.

Musterkarten überallhin franko.

**Dankagung.**Für die in so überaus reichem Maße  
bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung  
unserer innigst geliebten Mutter, Schwieger-  
und Großmutter, sowie denen, die ihren  
Sarg so reich mit Kränzen schmückten  
und namentlich denjenigen, welche uns  
während ihrer langen Krankheit so treu  
zur Seite standen, unseren innigsten Dank.  
Bant den 7. März 1895.**Louis Winkler,**  
nebst Angehörigen.

Verantwortlich für die Redaktion: I. B. Karl Schicht. Druck und Verlag von Paul Jürg, Beide in Bant. Hierzu eine Beilage.



# Wer ein gutes Bett

Vertrauen entgegen bringen; wir würden dieses Vertrauen  
Wir bleiben bei unserem  
alten Prinzip:



kaufen will, findet in unserer Ausstellung fertiger Betten stets eine große Auswahl. Schundwaare, wie dieselbe häufig in den Zeitungen angeboten wird, liefern wir nicht, da sich dieses nicht mit unserem Grundsatz: nur gediegene Waaren zu führen, vereinigen läßt. Beim Einkauf von Betten muß man dem Kaufmann ein gewisses auf's Spiel setzen, wenn wir uns dazu verstanden, mit Schundwaare zu schmeicheln. Man kann nur in den Geschäften wirkliche Vortheile finden, in denen der große Umsatz das billige Einkaufen von Waare ermöglicht.

**Wulf & Francksen.**

## Verkauf.

Herr Maurermeister Reben läßt das beim Abbruch der früheren Schild'schen Schmiede an der Bismarckstraße gewonnene

### Ausz- und Brennholz am Sonnabend, 9. d. M.

Nachmittags 3 Uhr an,  
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.  
Heppens, den 7. März 1895.

**H. P. Harms.**

Die Fenster, Thüren und 3000 alte Dachziegel werden nach dem Verkaufe unter der Hand veräußert.

### Waaren-Haus B. H. Bührmann.

Elegante blaue  
Konfirmanden-  
**Anzüge**  
in allen Größen  
**Mark 6.50.**

Größte Auswahl  
bis zu den feinsten Stamm-  
garn-Anzügen in hochfeiner  
Ausführung zu sehr mäßigen  
Preisen.

Gesucht ein Stundenmädchen  
für den Vormittag.

S. Jauffen, Schneidermeister,  
Neue Wilhelmsh. Str.

### Eiserne Bettstellen.

Eiserne Bettstellen mit Band-  
eisenboden,

Stück 6,—, 8,—, 10,—, 14,— M.

Eiserne Bettstellen mit Doppel-  
spiralfeder-Matraken

Stück 8,50, 10,50, 13,50, 15,50,  
18,—, 20,— M.

Eiserne Kinder-Bettstellen

— Größe 60/130: —  
Stück 9,50, 11,50, 13,50, 16,—,  
18,— M.

— Größe 70/150: —  
Stück 11,50, 13,50, 15,50, 18,—,  
22,— M.

### Matraken

sind stets in jeder Größe  
auf Lager.

**Wulf & Francksen.**

## Banter Konsumverein, e. G. m. b. H., Bant.

### Bilanz pro Geschäftsjahr 1894.

Activa.		Passiva.	
1. Waaren-V Bestand am 31. Dezember 1894	Mf. 55 200,95	1. Mitglieder-Antheil-Conto	Mf. 29 097,92
2. Buchwerth des Inventars	5 462,06	2. Reservefonds-Conto	12 028,12
3. Kassebestand	148,61	3. Hypotheken-Conto	
4. Immobilien-Conto		I. Belfort	36 000,00
I. Belfort	54 782,38	II. Neubremen	9 600,00
II. Neubremen	14 800,00	4. Schuld-Conto	19 136,40
5. Pferd- und Wagen-Conto	2 404,00	5. Gewinn- u. Verlust-Conto	30 444,50
6. Guthaben (Debitoren)	3 508,94		
	Mf. 136 306,94		Mf. 136 306,94
Die Zahl der Genossen betrug am 1. Januar 1894	1103		
es traten ein	393		
	Summa		1496
dagegen traten aus	27		
Within verbleiben am Schlusse d. Geschäftsjahres 1894	1469		
Das Geschäftsguthaben betrug am 1. Januar 1894	Mf. 22 043,60		
es vermehrte sich um	7 054,32		
Es beträgt am 31. Dezember 1894	29 097,92		
Die Passiven vermehrten sich um	Mf. 8 784,00		
Sie betragen am 31. Dezember 1894	35 256,00		

Bant, den 20. Februar 1895.

### Der Vorstand.

Plenske. Zander. Fr. Stassen.

Echtblaue Cheviot-Anzüge,  
Echtblaue Serge-Anzüge,  
Echtblaue Diagonal-Anzüge,  
Echtblaue Duffel-Anzüge,

in vortrefflicher Güte,  
empfiehlt als Spezialität fertig und nach Maß  
zu sehr billigen Preisen.

**Siegmond Dß junior.**

## Im Konfurs-Ausverkauf

von **J. N. Pels**, Neue Wilhelmshav. Straße 60  
sind noch in guten Qualitäten zu bekannt billigen Preisen zu haben:

Reis, Graupen, Aueln, Macaroni, Kartoffelmehl,  
Reismehl, feiner Zucker, Sutzucker, Würfelzucker, weißer  
und schwarzer Kandis, Pflaumen, Rosinen, gebrannter  
und roher Kaffee, Mehl, Blüthenkornmehl, Sago, Gries,  
Säfergrübe, süße und bittere Mandeln, Succade, Carde-  
mom, Corned beef (Büchsenfleisch), Vanille, Stärke,  
Cacao, Feigen, Margarine, Pfeffer, ganzer und gem.  
Canehl, Rahm- und Schweizer Käse, Schmalz, Cigarren,  
Tabak, Cigarretten, Hohenlohe'sches Säfermehl, Kem-  
merich's Fleisch-Extrakt, Suppentafeln, Bouillonkapseln,  
Salz, Soda, Petroleum, Seifenpulver, grüne Seife, Ofen-  
Seife; ferner: Westfäl. Plock- u. Hochmeltwurst, Gurken,  
Sardellen, Kron-Sardinen, Seringe, getrocknete Aepfel,  
Birnen und Kirschen, Pflaumen-Aus, Lichte, grüne  
Erbsen, Korinthcn, Bonbons, Chocolate, Anker-Cichorien,  
Hasel- und Walnüsse, Brennsprit, Oele, Sauerkohl,  
Beer, Feudel, Pfirsavabesen, sowie div. Japanwaaren,  
Liqueure, Weine, Kornbranntwein, Cigarren etc.

Verantwortlich für die Redaktion: L. B. Karl Schicht, Druck und Verlag von Paul Jug, Beide in Bant.

## Starke feste Sohlen,

guten Sohlleder-Abfall  
sowie häuslich Schuhmacher-Bedarfs-  
artikel zu äußerst billigen

### Emil Burgwitz,

Lederhandlung,  
Wilhelmshaven, Roonstr. 75.

### Für die Konfirmation!

### Reinwollene

schwarze u. farbige

### Kleiderstoffe

Meter von

**50 Pf. an.**

Unerreichte  
Leistungsfähigkeit in Aus-  
wahl und Preiswürdigkeit!

### Herm. Meinen,

Roonstraße 93,

Spezial-Geschäft für Damen-  
Mäntel u. Kleiderstoffe.



## Bettfedern und Daunen.

	Pfund:
Qual. A, graue Federn	0,50
" B, " Federn	0,80
" C, " Halbdaunen	1,30
" D, hellgraue Halbdaunen	1,50
" E, hellgraue Daunen 2, —	
" F, hellgraue Kupffedern 2, —	
" G, silbergraue " 2,70	
" H, weiße Halbdaunen 3,40	
" J, " 4, —	
Daunen, Pfund 3, —, 4,50, 5,50	
	7, — M.

Unsere Qualitäten zeichnen sich durch  
besondere Füllkraft aus und finden  
insolgedessen allgemeine Anerkennung.

**Wulf & Francksen.**

## Einsetzen

künstlicher Zähne und ganzer Gebisse,  
Plombiren nur von bestem Material  
und vollkommen schmerzlos.

Sämtliche Zahn-Operationen  
werden bestens ausgeführt.

**R. Pape, Bahntechniker,**  
Alte Straße 17.